

# Jahresbericht 1955/56

Autor(en): **Reber, Elsa**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **60 (1955-1956)**

Heft 18

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-316530>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

*stört unser Privatleben genießen wollen. Aus der Schulstube heraus wachsen Wege. Sie verbinden uns mit unserer Gemeinde, unserem Volk. Da gibt es Nöte, die nach uns rufen, Aufgaben, die gerade von uns Lehrerinnen mitgetragen und mitgelöst werden wollen. Es kann uns nicht gleichgültig sein, was in unserer Gemeinde geschieht, was getan wird für die Alten, Armen, Verlassenen, wie gesorgt wird für die Bildung unserer Jugendlichen. Es geht uns etwas an, in was für einer Welt unsere Kinder einst zu leben haben. Deshalb haben wir teil an der Gestaltung des öffentlichen Lebens, bis hinein in die Fragen der Politik. So kommt es, daß eine Lehrerin, die pensioniert wird, falls ihr die nötige Gesundheit geschenkt ist, niemals untätig in ihrem Winkel zu versauern braucht. Das Leben ruft nach ihr und ihrer Wirksamkeit.*

*Durch unsere enge Verbundenheit mit der Kinder- und Erwachsenenwelt wird uns das Kostlichste geschenkt: Es erwacht in uns immer mehr die Liebe zu aller Kreatur. Indem wir versuchen, dem Kinde seine Umwelt zu eigen zu schenken, nehmen auch wir sie intensiv in uns auf und leben in ihr und mit ihr. Tier, Pflanze, Steine, Wasser, Erde, Sonne, Mond und Sterne, der Mensch: die ganze Schöpfung! Wir lieben sie und lieben Gott, der sie geschaffen hat. Diese Liebe macht uns reich und befähigt uns, gleichsam als Mutter uns zu verschenken, was ja wohl nichts anderes bedeutet, als den Sinn des Lebens erfaßt zu haben.*

*Oh, wie schön ist deine Welt,  
Vater, wenn sie golden strahlet,  
wenn dein Blick herniederfällt  
und den Staub mit Schimmer malet.  
Könnt ich zagen? Könnt ich klagen?  
Irre sein an dir und mir?  
Nein! Ich will im Herzen tragen  
deinen Himmel schon allhier.  
Und das Herz, eh es einst bricht,  
Schlürft noch Glut und trinkt noch Licht.*

## **Jahresbericht 1955/56**

Schon wieder ist der Augenblick da, wo es gilt, über die Geschehnisse in unserem Schweizerischen Lehrerinnenverein der Delegiertenversammlung und den Mitgliedern Rechenschaft abzulegen über all die Fragen und Probleme, die im Laufe eines Vereinsjahres an uns herantreten. Es sind immer wieder ähnliche Aufgaben, bald sind sie leichter zu lösen oder erledigen sich von selbst, bald gilt es, schwererwiegende Beschlüsse zu fassen.

Etwas, was nicht nur den Zentralvorstand, sondern auch Sie, liebe Kolleginnen, in Ihren Sektionen, ja auch viele unserer Gastvereine beschäftigt, ist das *Werben von neuen Mitgliedern*. Die Kämpfe um die Stellung der Lehrerin im ganzen Gefüge der Besoldungsverordnungen spielen sich ja in unsern Sektionen ab. Was oft in zäher Zusammenarbeit mit den kantonalen Lehrerorganisationen erreicht wird, kommt am allermeisten unsern jungen Kolleginnen zugute, denn sie genießen ja am längsten die verbesserten Arbeitsverhältnisse. Und doch haben sie oft so gar kein Verständnis dafür, daß wir auch ihre Hilfe, ihr Mitschaffen, ihr Mitsorgen, ihre Vereinsbeiträge nötig hätten. Frei und ungebunden wollen sie sich persönlich ihrer schönen Aufgabe freuen, sich weiterbilden in Gesang und Musik, wollen zeichnen und malen, reisen und Sport treiben. All dies sei ihnen von Herzen gegönnt. Aber nimmt die Mitarbeit in der engeren Berufsorganisation wirklich so viele Kräfte weg, daß man sich gar nicht mehr anzuschließen braucht?

Gerade das verflossene Jahr ergibt den Beweis, daß es da und dort etwas *vorwärts* ging. Aus meiner nähern Umgebung kann ich berichten, daß im Kanton Appenzell A.-Rh. die Lehrergehälter im allgemeinen und auch die der Lehrerinnen

merklich verbessert wurden. In der Stadt St. Gallen ist eine Statutenänderung der städtischen Pensionskassen von den Stimmbürgern angenommen worden, welche die Anpassung der Renten an die jeweiligen Gehälter erleichtert und für die mit 60 Jahren pensionierten weiblichen Arbeitskräfte eine jährliche Zulage vorsieht, bis die Auszahlung der Altersrente der AHV erfolgt. Der Große Rat des Kantons St. Gallen hat Mitte Mai in erster Lesung ein neues Lehrergehaltsgesetz gutgeheißen, das den Lehrerinnen  $\frac{11}{12}$  statt der bisherigen  $\frac{5}{6}$  des Lehrergehaltes zubilligt. Allerdings sind hier die Klippen der 2. Lesung und der Volksabstimmung noch nicht umschifft. Aber daß die Erhöhung nur auf die im Entwurf vorgesehenen  $\frac{6}{7}$  zurückgehe, wagen wir doch zu bezweifeln. Aus andern Sektionen sind mir die einzelnen Anliegen nicht bekannt, aber wehren müssen sich viele in irgendeiner Form, und da wäre der Zusammenschluß bitter nötig.

Daß wir nicht auf die jüngeren Lehrerinnen als Mitglieder zählen können, zeigt die Zusammensetzung unserer Mitglieder. Bei einem leichten Rückgang gegenüber 1955 zählte unser Verein am 1. Januar 1956 1527 Mitglieder, wovon 319 Pensionierte und 55 Freimitglieder.

Die *Delegiertenversammlung* vom 8. Mai 1955 im Thurgau, in *Weinfelden*, hatte sich mit den statutarischen Geschäften zu befassen. An Stelle von Frl. Grau, Ried bei Kerzers, wurde Frl. Tanner, Birsfelden, als Mitglied der Heimkommission gewählt. Die verschiedenen Berichte und Rechnungen wurden genehmigt. Der rührigen Sektion Thurgau, die uns einen herzlichen Willkomm bereitete, sei auch hier noch einmal aufs beste gedankt.

Der *Zentralvorstand* besprach die Geschäfte in fünf zum Teil eineinhalbtägigen Sitzungen. Das Büro kam siebenmal zusammen; ein Beschluß wurde an einem Konferenzgespräch am Telefon gefaßt. Im März besprach die Präsidentinnenkonferenz verschiedene Fragen in Olten.

Wie bis anhin nahmen Heim, Zeitung und Stellenvermittlungsbüro unsere Zeit an den Sitzungen am meisten in Anspruch, doch hören Sie darüber besondere Berichte.

Leider verläßt uns unsere bewährte *Kassierin*, Frau *Veraguth-Hasler*. Sie hat während sechs Jahren die Finanzen unseres Vereins betreut und sich sehr gut in die manchmal recht komplizierten Fragen eingearbeitet. Es tut uns sehr leid, daß wir sie wegen ihres Wegzuges von St. Gallen verlieren müssen, und wir danken ihr für all ihre Arbeit von ganzem Herzen.

Danken möchte ich auch den verschiedenen im Laufe des Jahres zurückgetretenen *Sektionspräsidentinnen* für ihre Tätigkeit. Ich hoffe, all die Mitarbeiterinnen, die schon früher zurückgetreten sind, nehmen es mir nicht übel, wenn ich von nun an die Wechsel im Präsidium im Jahresbericht erwähne. Fräulein Rosa Lanz ist nach längerer Tätigkeit von der Leitung der Sektion Thurgau zurückgetreten. Fräulein Gerber hat in der Sektion Freiburg ihr Amt einer neuen Kollegin übergeben, in der Section Bienne hat M<sup>lle</sup> Aubert M<sup>lle</sup> Sauvant abgelöst. Allen jetzigen und den früher Zurückgetretenen gilt unser wärmster Dank für ihre geleistete Arbeit.

Die von 1954 auf 1955 verschobene *Ferienkolonie* nahm im vergangenen Sommer einen guten Verlauf. Nur schade, daß das schlechte Wetter die Kinder aus den ostschweizerischen Kantonen und aus dem Stand Zürich das schöne Appenzellerland nicht recht genießen ließ. Im Kinderdorf Pestalozzi verstanden es aber die beiden Leiterinnen, Fräulein Müller und Riemensberger aus St. Gallen, auch Regentage schön zu gestalten. Damit ist die Reihe der Kolonien abgeschlossen. In denselben konnten jeweils 15 bis 20 Kinder, die keine andere Ferienmöglichkeit hatten Aufnahme finden.

Der große Besuch, den der Wochenendkurs 1954 mit den Vorträgen von Prof. Dr. *Moor* aufgewiesen hatte, ermutigte uns, eine ähnliche *Veranstaltung* in

*Magglingen* durchzuführen, diesmal mit einem naturkundlichen Thema. Leider nahmen nur verhältnismäßig wenig Kolleginnen daran teil. Es sprachen die Herren Professoren *Aulich* aus St. Gallen und *Favarger* aus Neuenburg über Botanik im Schulzimmer, im Garten und auf Exkursionen. Die Teilnehmerinnen waren hocherfreut über die vielen Anregungen, die sie für ihren Unterricht mit heimnehmen durften. Wer das Gesehene und Gehörte nicht in der Schulstube anwenden konnte, wird sicher mit offenerem Blick durch unsere Heimat wandern.

Als ich im letzten Jahresbericht von der Zusammenarbeit mit dem SLV sprach, gab ich meiner Dankbarkeit für das schöne gemeinsame Wirken mit dem eben zurückgetretenen Präsidenten, Herrn *Hans Egg*, Ausdruck. Wenig ahnte ich damals, daß Herr *Egg* heute nicht mehr unter den Lebenden weilen sollte. Er, dem man so gerne viele Jahre eines ruhigen Lebensabends gewünscht hätte, damit er seine Muße zu mancher Liebhaberei hätte verwenden können, starb kürzlich an einer schweren Krankheit. Wer ihn gekannt hat, wird ihn sicher nie vergessen.

Auch unter dem neuen Präsidenten, Herrn *Th. Richner*, wickelt sich die Zusammenarbeit der beiden Vereine gut ab. Zwei Aufgaben sind es vor allem, die wir gemeinsam durchführen, die *Vergebung des Jugendbuchpreises* und das schweizerische *Fibelwerk*. Der Jugendbuchpreis 1955 wurde dem in Bern wohnenden Thurgauer Künstler *Ernst Kreidolf* für sein Gesamtschaffen, besonders aber für seine Bilderbücher zugesprochen. Das *Fibelwerk*, dessen Ertrag auch unsere Kasse in willkommener Weise speist, muß gegenwärtig besonders betreut werden, da in verschiedenen Kantonen neue, eigene *Fibeln* erschienen sind. Die beiden Vereine haben deshalb eine von *Alice Hugelshofer* und *Dr. J. M. Bächtold* verfaßte Schrift «Ganzheitlicher Leseunterricht» herausgegeben, die viele Anregungen für den ersten Leseunterricht enthält. Die Verwaltungsgeschäfte des *Fibelwerkes* werden von den beiden leitenden Ausschüssen und von *Fräulein V. Bereuter*, der Sekretärin des SLV, geführt.

Schweiz. Lehrerverein und Schweiz. Lehrerinnenverein stehen auch mit andern pädagogischen Organisationen den *internationalen Lehrertagungen* im Kinderdorf *Pestalozzi* in Trogen zu Gevatter. Es ist der Wunsch der beiden Vereine, daß solche Tagungen auch einmal an einen andern Ort in der Schweiz verlegt werden sollen. Auch die Fragen der *Unesco* werden gemeinsam besprochen.

Unsere *Mitarbeit im BSF* gilt allgemeinen Frauenfragen. Mehr und mehr suchen unsere Behörden wenigstens die Mitarbeit von Frauen in Expertenkommissionen für neue Gesetze, für Wirtschafts- und Preisfragen und vieles andere. Wenn wir uns für das Stimmrecht und die damit verbundenen Pflichten einsetzen, sollten wir auch immer wieder bereit sein, uns für diese Arbeit zur Verfügung zu stellen. So konnten wir für verschiedene Umfragen unsere Meinung geltend machen (Gesetzesentwurf für Radio und Fernsehen, Kino, Zivilschutz u. a.). Der BSF selbst wünschte unsere Meinung zu Änderungen des Gesetzes über die AHV und über die Durchführung einer zweiten Saffa zu wissen. Vorab in Zürich ist man schon fest an der Arbeit für die 1958 durchzuführende Ausstellung, wobei auch manche Kollegin eifrig tätig ist. Es würde zu weit führen, das ganze Arbeitsgebiet des BSF hier zu erwähnen. Um möglichst vielen Kolleginnen einen Einblick in seine Arbeit zu geben, nützen wir unser Stimmrecht an seinen Versammlungen voll aus, indem wir sechs Vertreterinnen unseres Vereins an den Delegiertenversammlungen teilnehmen lassen.

Möge die Saffa 1958, 2. Ausstellung: «Die Schweizer Frau, ihr Leben, ihre Arbeit», von der gleichen Begeisterung getragen sein wie die Saffa 1928. Wir werden sehen, es ist in manchem vorwärtsgegangen, und «nöd nolah gwönnt».

Die Zentralpräsidentin: *Elsa Reber*